Art, und diese drehen sich meistens um die Sexualität, Konzeption, Geschlechtsbestimmung, Abortus, Erzeugung von Zwillingen und von Monstren. In sorgfältiger Arbeit hat Verf. die mittelalterlichen, arabischen und antiken Quellen der betreffenden Lehrmeinungen zu bestimmen gesucht. Das Buch bedeutet zusammen mit der früheren Publikation ein Standardwerk für die Kenntnis der mittelalterlichen Wissensvermittlung und für den Stand des damaligen naturwissenschaftlichen und medizinischen Denkens.

Carl Haffter

Claude Alexandre Thomasset, *Placides et Timéo ou Li secrés as philosophes*. Edition critique avec introduction et notes. Librairie Droz, Paris/Genève 1980. 402 Seiten.

Claude Thomasset, *Une vision du monde à la fin du XIII^e siècle. Commentaire du dialogue de Placides et Timéo*. Librairie Droz, Genève. 1982. 342 Seiten. Dieser Text ist ein Gegenstück zu den «Quaestiones» der vorausgegangenen Rezension, eine Art Enzyklopädie, die sich durch die lebendigere Form des Dialogs auszeichnet, mit echten Gegenfragen und Überleitungen. Es handelt sich um eines der ältesten Beispiele eines mittelalterlichen «philosophischen» Buches in der Landessprache, verfaßt von einem unbekannten Autor am Ende des 13. Jahrhunderts. Im Bereich der medizinischen Themen finden sich vor allem jene Fragen und Antworten aus der Schule von Salerno, die alles schematisch nach der Lehre von den vier Temperamenten und den vier Qualitäten erklären. Bei der Behandlung der Schöpfung, der Meteorologie, der Entstehung der Zivilisation hingegen stützt sich der Text auf die Bibel und auf antike Autoren. Ovid wird wiederholt zitiert, u. a. bei der Zeugung des Minotaurus als Beispiel eines Monstrums. Häufig finden sich Etymologien.

Im Kommentar wird den Quellen der hier präsentierten Lehrmeinungen nachgegangen. Von den beispielhaften Erzählungen, die eingeschaltet sind, hat die Sage vom Giftmädchen das besondere Interesse des Autors gefunden. Er beschreibt die Herkunft dieser Sage aus dem Orient und gibt im Anhang die europäischen Versionen wieder. Dann beleuchtet er die vielschichtigen Inhalte dieses Motivs (Mithridatismus, Tötung durch sexuellen Kontakt, aber auch schon durch Atem oder Blick, «femme fatale») und gibt damit ein reizvolles Essai sui generis. Abschließend beurteilt Verf. die Stellung des Werks innerhalb dieser didaktischen Literaturgattung und versucht eine Ehrenrettung gegenüber früheren Bewertungen, die es abschätzig als bloße Kompilation qualifiziert hatten.

Carl Haffter